

## THESEN ZU EINER THEORIE DES IDEOLOGISCHEN<sup>1</sup>

- 1) Das Ideologische entsteht durch die Errichtung einer gesellschaftlichen Macht *über der Gesellschaft* und zur Vergesellschaftung des Verhaltens und Denkens *von oben*.
- 2) In diesem Sinn entsteht ideologische Vergesellschaftung-von-oben auf der Grundlage sozialökonomischer Vergesellschaftungsformen, die Klassengegensätze hervorbringen.
- 3) Als Absicherung gesellschaftlicher, d.h. Klassenherrschaft hat das Ideologische zugleich Klassencharakter und die Form der Klassenenthobenheit.
- 4) Die Institutionen über der Gesellschaft und zu ihrer Integration stellen *ideologische Mächte* dar, die der gesellschaftlichen Herrschaft dienen.
- 5) Die erste ideologische Macht ist der Staat Die Staatsmacht ist zugleich die entscheidende Trägerin und mittelbare Stütze aller übrigen ideologischen Mächte.
- 6) Die ideologischen Mächte definieren je besondere ideologische Formen.
- 7) Die besonderen ideologischen Formen sind Formen ideologischer Praxen.
- 8) Die ideologischen Praxen leiten sich in der jeweiligen Form aus obersten regulierenden Ideen ("Grundwerten") ab.
- 9) In letzter Instanz durch die sozialökonomische Herrschaft determiniert, verleugnen diese Grundwerte jede materielle Determiniertheit.
- 10) Die Grundform des Ideologischen ist die *Verhimmelung*.
- 11) Was immer ideologische Form und Funktionsweise erhält, geht darin nicht auf, sondern besitzt auch allgemeinhistorische Bedeutung.
- 12) Die Perspektive der klassenlosen Gesellschaft ist die Perspektive des Abbaus alles Ideologischen und der Verwirklichung der bis dahin ideologisch geformten Funktionen als horizontale Beziehungen zwischen "assoziierten Individuen".
- 13) In die besonderen ideologischen Formen hinein bilden die Klassen ihre Ideologien.

---

<sup>1</sup> Aus: W.F.Haug, *Ideologie/ Warenästhetik/Massenkultur. Entwürfe zu einer theoretischen Synthese*, AS SH 33, Berlin 1979, S.8-10 (verbesserte Fassung).

- 14) Die Agenten der Ausarbeitung, Kultivierung, Auslegung, Anwendung der Ideologien sind Intellektuelle, die dadurch zu Ideologen werden.
- 15) Die ideologischen Formen sind zugleich Austragungsformen gesellschaftlicher Gegensätze wie Formen ihrer Integration.
- 16) Ideologien vermitteln den Zusammenhalt sozialer Gruppierungen, den sie im Individuum verankern.
- 17) Ideologien orientieren Verhalten und Gruppenzugehörigkeit der Individuen im Rahmen des Ideologischen.
- 18) Das Ideologische bestimmt eine Persönlichkeitsstruktur.
- 19) Konkrete Ideologien arbeiten mit der *Anrufung* des höchsten ideellen Ausdrucks der "zuständigen" ideologischen Mächte, denen sie sich demonstrativ *unterstellen* ("subjizieren").
- 20) Bewirkt wird damit zugleich die Anrufung des Einzelnen, der seine Orientierung darin wiedererkennen und sich als den Grundwerten Untergebenes ("Subjekt") verhalten soll.
- 21) Die objektiven Gedankenformen der unmittelbar ökonomischen Praxis bringen Material und Impulse der ideologischen Verarbeitung in den gegebenen besonderen Formen hervor (der Religion, der Politik, des Rechts, der Moral, der Kunst).
- 22) Die Wirkungsweise des Ideologischen macht die relative Verselbständigung gegen die gesellschaftliche Grundlage notwendig. Daraus resultiert ein Widerspruch: Die verhimmelten Formen treten in Gegensatz zu den "irdischen", deren Stützung ihr Zweck ist-
- 23) Gesellschaftliche Interessengegensätze können daher die Form der gegensätzlichen Anrufung der ideologischen Mächte bzw. der von ihnen verwalteten Grundwerte annehmen.
- 24) Eine Form des Utopismus entsteht, wenn bestimmte Grundwerte wegen ihrer funktionell notwendigen und konstitutiven *Idealisierung* gegen ihre eigene Basis angerufen werden und ihre "Verwirklichung" gefordert wird, obwohl sie nur die idealisierte Form, der "verschönerte Schatten" (Marx) der bestehenden gesellschaftlichen Wirklichkeit sind.

- 25) Abhängig von der praktisch-organisatorischen Tätigkeit drücken sich die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse in allen ideologischen Praxen als ideologische Kräfteverhältnisse aus.
- 26) Politische Machtausübung in klassengesellschaftlichem Rahmen vermittelt sich immer durch ideologische Führung (Hegemonie).
- 27) Alle Ideologie ist Idealisierung von Realität in der Grundform des Ideologischen, und das heißt immer auch: in der Haltung verinnerlichter Unterwerfung unter das Idealisierungsresultat.
- 28) Alle Idealisierung von Wirklichkeit ist "De-Nomination" derselben (Benennung als Entnennung).
- 29) Idealisierung ist Transposition in besondere ideologische Formen.
- 30) Das Alltagsbewusstsein ist ideologisch Überformtes und durchorganisiertes Praxisbewusstsein, das an den Rändern von tradierten Ideologemen bevölkert wird.